Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (2011)**

Heft 44

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CARTOGRAPHICA HELVETICA

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 44, 2011

Impressum

ISSN 1015-8480

Erscheinungsweise: Zweimal jährlich

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Kartografie (SGK)

Redaktionsteam:
Hans-Uli Feldmann
(Chefredaktor), Kartograph, Murten
Madlena Cavelti Hammer
Geographin, Horw
Susanne Grieder
Ethnologin, Oberurnen
Hans-Peter Höhener
Historiker, Dr., Zürich
Thomas Klöti
Geograph, Dr., Bern
Wolfgang Lierz
Informatiker, Männedorf
Urban Schertenleib
Geograph, Dr., Frauenfeld
Jost Schmid
Geograph, Berikon

Freie Mitarbeiter:
Peter Barber
Kartenbibliothekar, London
Catherine Hofmann
Kartenbibliothekarin, Paris
Peter van der Krogt
Kartenhistoriker, Dr., Utrecht
Peter H. Meurer
Kartenhistoriker, Dr., Heinsberg
Markus Oehrli
Kartograph, Zürich

Übersetzungen:
Christine Studer (E), Bern
Jean-Claude Stotzer (F), Gland

Repro: **Peter Plocek**, Nidau

Satz und Druck: R. Graf AG, Murten

Inseratenregie:
Verlag CARTOGRAPHICA HELVETICA
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
Telefon und Fax +41-26-670 10 50
E-Mail: hans-uli.feldmann@bluewin.ch

Abonnementspreis:
1 Jahr CHF 45.00 (Ausland CHF 50.00)
Einzelheft CHF 23.00 (Ausland CHF 25.00)

Copyright:
© 2011. Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit der Erlaubnis der Redaktion gestattet. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Unsere Homepage mit
• Inhaltsverzeichnis
• Zusammenfassungen und Volltexten
• Sonderheften und Faksimileausgaben
www.kartengeschichte.ch

Inhalt

Aufsätze:

Ulrich Walz und
Ulrich Schumacher
Sächsische Meilenblätter als Quelle der Kulturlandschaftsforschung am Beispiel der Sächsischen Schweiz 3–15

Ulla Ehrensvärd
Die Sibirienkarte des Philipp Johann von Strahlenberg (1730) und ihre Bedeutung für das moderne Kartenbild vom nördlichen Asien 17–33

Martin Rickenbacher
Zeitreihen – eine neue Herausforderung für das Bundesamt für Landestopografie swisstopo 35–41

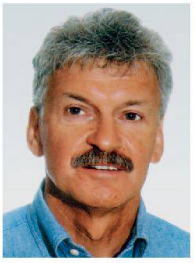
Michael Ritter
Die Landkarten des Augsburger Kunstverlegers Joseph Carmine (1749 – nach 1822) 43–49

Rubriken:

Nachrichten	0 und 2
Auktionen	34
Landkartenquiz	42
Forum	16 und 50–53
Tagungen	54–55
Ausstellungen	55
Publikationen	56–60
Kleininserate	60
Bestellschein	61

Abbildung auf dem Heftumschlag:
Ausschnitt aus Blatt 332 der Meilenblätter von Sachsen im Originalmassstab 1:12 000, Berliner Exemplar 1782, (Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Kartensammlung).
Siehe dazu den Beitrag auf Seiten 3–15.

Historische Karten sind eine wichtige Quelle für das Verständnis der heutigen Kulturlandschaft und deren Genese. Am Beispiel der detailreichen Sächsischen Meilenblätter zeigen Ulrich Walz und Ulrich Schumacher auf, wie mit modernen Methoden der Geoinformationstechnologie Kulturlandschaftselemente erfasst, kartographisch aufbereitet und mit schriftlichen Belegen aus der Literatur verglichen werden.
Martin Rickenbacher beschreibt ein ähnliches Vorgehen – mit seinem Prototyp einer «Zeitlandkarte» lässt sich der Landschaftswandel auf eine interaktive Weise erfahren. Des weiteren stellt er die seit fast 175 Jahren vom Bundesamt für Landestopografie erhobenen Originaldaten für die drei Landeskartenwerke vor, deren Gesamtheit ein Kulturgut von nationaler Bedeutung bildet und somit als eine Art «topographisches Landschaftsgedächtnis der Schweiz» bezeichnet werden kann.



Ulla Ehrensvärd befasst sich ausführlich mit den kartographischen Leistungen, die zu einem beachtlichen Teil durch schwedische Kriegsgefangene zur Landesaufnahme von Sibirien und gleichzeitig zur Entwicklung des russischen Vermessungswesens im ausgehenden 17. Jahrhundert geführt haben. Insbesondere Philipp Johann von Strahlenberg gelang es, ein annähernd richtiges Kartenbild vom nördlichen Asien zu entwerfen und dieses in Europa zu verbreiten. Diesen Beitrag widmen wir speziell der diesen Sommer in Moskau stattfindenden 24. Internationalen Konferenz zur Kartographiegeschichte.
Und schliesslich vermittelt Michael Ritter am Beispiel der Landkarten des Augsburger Kunstverlegers Joseph Carmine Einblicke in die Vermarktung von Karten. Interessant zu verfolgen sind die damaligen verlegerischen Verflechtungen mitteleuropäischer Produktionsstandorte und Absatzzentren des Graphikgewerbes.
Interessante Hintergründe zur Kartographiegeschichte sind auch den drei Forumsbeiträgen zu entnehmen. Im vergangenen Jahr tauchten bisher nicht bekannte Blätter eines französischen Kartenwerks von 1849 auf, die grundlagemässig eindeutig auf den Sächsischen Meilenblättern beruhen. Ebenso unbekannt geblieben ist das zweiteilige Panorama der Alpen und des Juras, das Charles Jacot-Guillarmod 1924 vom Mont Racine aus gezeichnet hat, das aber zu seiner Entstehungszeit aus unbekannten Gründen nie publiziert wurde. Zudem wird der Zweck, die spezielle Widmung, der verschlüsselte Herstellervermerk sowie die ungewöhnliche Nennung der Herstellungszeit von 14 Tagen für die typometrische Karte des Kantons Basel, die 1799 von Vater und Sohn Haas erstellt worden war, erläutert.
Seit der Publikation des letzten Heftes hatten wir leider wieder Abschied zu nehmen von einer international anerkannten Persönlichkeit der Geschichte der Kartographie. Wir verlieren mit Ingrid Kretschmer unter anderem eine liebenswerte, freie Mitarbeiterin von *Cartographica Helvetica*. Einen ausführlichen Nekrolog zu ihrem Leben finden Sie auf der folgenden Seite.

Hans-Uli Feldmann

Ingrid Kretschmer

22. 2. 1939 – 22. 1. 2011



Am 22. Januar 2011 verstarb in Linz die bekannte Kartographin Ingrid Kretschmer im 72. Lebensjahr. Ingrid Kretschmer kam am 22. Februar 1939 als ältestes von drei Kindern des Ehepaares Ing. Ernst und Hildegard Kretschmer in Linz zur Welt. Nach dem Besuch eines Linzer Realgymnasiums studierte sie an der Universität Wien Geographie und Europäische Ethnologie und arbeitete bereits am Österreichischen Volkskundeatlas mit. Ingrid Kretschmer promovierte 1965 über *Die thematische Karte als wissenschaftliche Ausgangsform der Volkskunde* und wurde ein Jahr später als Assistentin von Erik Arnberger an das Institut für Geographie der Universität Wien geholt. Ihre Forschungsschwerpunkte bewegten sich in ihren ersten Jahren als Wissenschaftlerin vor allem auf den Gebieten der volkskundlich-ethnographischen und der theoretischen Kartographie. 1974 erfolgte Kretschmers Habilitation für das Fach «Geographie mit besonderer Berücksichtigung der Kartographie». 1975 wurde sie zur Dozentin ernannt und publizierte unter anderem das zusammen mit Erik Arnberger erarbeitete zweibändige Buch *Wesen und Aufgaben der Kartographie – Topographische Karten*. 1988 wurde ihr der Berufstitel einer «ausserordentlichen Universitätsprofessorin» verliehen.

Als der damalige Lektor für Kartographiegeschichte am Institut für Geographie, Ernst Bernleithner, 1978 plötzlich verstarb, wurde Ingrid Kretschmer von Erik Arnberger beauftragt, die Vorlesungen zur Geschichte der Kartographie zu übernehmen. Von diesem Tag an hat sich Kretschmer sowohl in der Lehre als auch in der Forschung intensiv mit der Geschichte der Kartographie auseinandergesetzt und wurde auf diesem Gebiet bald zu einer international anerkannten Expertin. Zusammen mit ihren Wiener Kollegen Johannes Dörflinger und Franz Wawrik bearbeitete sie viele einzigartige Buchprojekte, wie das *Lexikon zur Geschichte der Kartographie* (1986), die *Atlantes Austriaci* (1995) und die *Österreichische Kartographie* (2004). Ihre Forschungen befassten sich weitgehend mit der Entwicklung der thematischen Kartographie im 19. und 20. Jahrhundert, mit der Geschichte der österreichischen Expeditionskartographie in Afrika und Amerika, mit der Entwicklung der kartographiegeschichtlichen Forschung in Österreich und mit dem Leben und Werk bedeutender Kartographen und Geographen (Peter Anich, Joseph von Scheda und weitere). Hervorzuheben sind zum Beispiel ihre Forschungen zur Geschichte der Methodenentwicklung in der thematischen Kartographie, zu den kartographischen Ergebnissen der Teleki-Höhnel-Entdeckungsreise und zur österreichischen Expeditionskartographie in Südamerika.

Kretschmer besuchte nicht nur alle namhaften kartographischen und kartographiegeschichtlichen Tagungen im In- und Ausland, sondern organisierte selbst internationale Kongresse in Wien mit, wie zum Beispiel das 3. Kartographiehistorische Colloquium 1986 und die 16. Internationale Konferenz zur Kartographiegeschichte 1995. Zudem fungierte sie als Herausgeberin und Schriftleiterin diverser geographischer Zeitschriften, wie der *Geographischen Jahresberichte aus Österreich* (1977–1997) und der *Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie* (1996–2004).

Ingrid Kretschmer arbeitete aber auch an kartographiegeschichtlichen Ausstellungen im In- und Ausland mit, so zum Beispiel an den Ausstellungen «Austria Picta – Österreich auf alten Karten und Ansichten» (Wien 1989) und «Vierhundert Jahre Mercator – Vierhundert Jahre Atlas» (München 1995).

Ausserhalb ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit war die Österreichische Geographische Gesellschaft (ÖGG) Ingrid Kretschmers wichtigster Lebensinhalt. Seit 1975 war sie Vorstandsmitglied und hatte dabei auch wichtige Funktionen inne: Generalsekretärin in den Jahren 1975–1978 und 1987–1994, fünf Jahre Vizepräsidentin, Präsidentin 1997–2004 und ab 2006 Ehrenpräsidentin. Besonders hervorzuheben sind ihre Tätigkeiten im Rahmen des Selbstverlages, den sie aufbaute und leitete. Sie gab zusammen mit den jeweiligen Schriftleitern die *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* und einige Sonderpublikationen, wie zum Beispiel die Chronik der ÖGG *Österreich in der Welt – die Welt in Österreich* (2006), heraus. Von 1995 bis 2008 hatte Ingrid Kretschmer den Vorsitz der «Kartographischen Kommission» inne, welche 1961 als erste Fachkommission im Rahmen der ÖGG gegründet wurde. Innerhalb der «Kartographischen Kommission» war Ingrid Kretschmer auch im Arbeitskreis «Geschichte der Kartographie» aktiv, den sie einige Jahre leitete. In dieser Funktion initiierte sie unter anderem in Kooperation mit der Kommission für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Jahre 2007 die kartographiegeschichtlichen Vortragsabende. Unter ihrer Leitung fanden sechs solcher Abende über die österreichische Expeditionskartographie in Ostafrika, Kartographie und Humanismus, Geomorphologie und Kartographie (Albrecht Penck), Pioniere der Wissenschaften (Alexander von Humboldt und Carl Ritter), Globen im öffentlichen Raum und über Hans Bobek statt.

Ausserhalb von Österreich war Ingrid Kretschmer seit 1995 Ehrenmitglied der «Deutschen Gesellschaft für Kartographie», die ihr 2004 die «Mercator-Medaille» verlieh. Seit 1993 war sie «Member of Board of Directors» von *Imago Mundi – The International Journal for the History of Cartography*.

Ingrid Kretschmer hat neben ihren geographischen Verdiensten in den letzten Jahrzehnten vor allem die Kartographiegeschichte durch ihren unermüdlichen Einsatz geprägt. Selbst als bereits ihre Hände zu versagen begannen, hat sie unter grosser Anstrengung noch im Sommersemester 2009 den vierten Teil ihrer Vorlesung «Geschichte der Kartographie» gehalten und ihren Artikel über *Die Österreichische Kongo-Expedition 1885–1887* für *Cartographica Helvetica* 40 (S. 3–16) verfasst. Dieser Fachzeitschrift gehörte Ingrid Kretschmer seit deren Gründungszeit als Freie Mitarbeiterin an. Ihr Wunsch, auch an der 23. Internationalen Konferenz zur Kartographiegeschichte in Kopenhagen teilnehmen zu können, erfüllte sich leider nicht mehr.

Wir verlieren in Ingrid Kretschmer nicht nur eine liebenswerte Kollegin und engagierte Lehrerin, sondern auch eine gute Freundin und Mentorin, die uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist. Sie hat unsere kartographiegeschichtlichen Forschungen nicht nur mit Interesse verfolgt, sondern auch tatkräftig gefördert. Dafür sind wir ihr sehr dankbar! Wir werden sie vermissen und uns ihrer mit grosser Bewunderung erinnern.

Petra Svatek, Wien